

Wo KI drinsteckt, muss auch KI draufstehen – meistens jedenfalls

Der Hinweis „mit KI erstellt“ wird in Europa künftig häufiger zu sehen und zu hören sein. **NEUE EU-REGELN** sollen offenlegen, wann Bilder, Videos, Audios oder Texte künstlich erzeugt oder manipuliert wurden – bei Verstößen drohen empfindliche Bußgelder.

VON SVEN CHRISTIAN SCHULZ

BERLIN. In TV-Spots und Supermarktprospekten ist der Hinweis „mit KI erstellt“ längst zu sehen: Seit Sonntag, 2. August, gelten in der EU neue Transparenzpflichten für den Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI). Sie sollen erkennbar machen, wann Inhalte künstlich erzeugt oder manipuliert wurden. Bisher gab es für den KI-Einsatz kaum Regeln – das ist nun zum Glück vorbei. Bei Verstößen drohen Bußgelder von bis zu 15 Millionen Euro oder 3 Prozent des weltweiten Jahresumsatzes. Was künftig für wen gilt – und wo Ausnahmen greifen.

Neu für Profis: Unternehmen, Behörden und andere professionelle Nutzer müssen KI-Inhalte vor allem dann kenntlich machen, wenn sie täuschend echt wirken oder ein öffentlich relevantes Thema betreffen. Dazu zählen etwa Deepfakes, die Politiker bei erfundenen Handlungen zeigen oder ihr Gesicht manipulieren. Der Hinweis muss gut sichtbar sein, bei Musik und anderen Audios hörbar. Auch bei Chatbots muss klar sein, wenn kein Mensch, sondern eine KI antwortet. Wie die Kennzeichnung konkret aussieht, schreibt das Gesetz nicht vor. Ein gut erkennbarer Hinweis wie „KI-generiert“ auf einem Plakat an der Bushaltestelle, im Filmabspann oder unter dem Text aus dem Rathaus kann genügen. Offensichtlich künstliche Illustrationen und abstrakte Bilder, die niemand für echt halten würde, sind dagegen von der Vorgabe ausgenommen.

Für Texte gilt: Transparenz ist bei Themen von öffentlichem In-

teresse Pflicht, etwa Politik, Gesundheit oder Finanzen. Eine Ausnahme von der Kennzeichnungspflicht gibt es nur, wenn ein Mensch den Text sorgfältig geprüft hat. Wer die KI-Ergebnisse ungeprüft übernimmt, riskiert Fehler und im Ernstfall rechtliche Folgen. Die Verantwortung trägt immer der Mensch, der die KI einsetzt. Neu für private Nutzer: Solange Bil-

der und Texte im privaten Raum bleiben, müssen diese nicht mit „KI generiert“ gekennzeichnet werden. Wer E-Mails von einer KI formulieren lässt oder KI-Bilder in privaten Chats verschickt, muss dies nach den EU-Vorgaben in der Regel nicht offenlegen.

Neu für Vereine: Wo ein wirtschaftlicher oder gewerblicher Zweck im Spiel ist, gilt auch die

Transparenzpflicht. Wer für eine Aufführung mit Eintritt seines Tanzvereins Plakate von der KI gestalten oder für den Fußballverein mit Sponsoren Texte für seine Website erstellen lässt, muss dies meist kennzeichnen. Grauzonen und Unsicherheit beim KI-Einsatz in Vereinen sind vorprogrammiert. Im Zweifel gilt: Lieber einmal zu viel transparent machen, dass KI eingesetzt wurde.

Neu für Influencer und YouTube: Wer regelmäßig mit Bildern und Videos im Netz Geld verdient, muss auch KI-generierte oder manipulierte Inhalte entsprechend kennzeichnen. Plattformen wie Instagram, Tiktok und Youtube bieten dafür eigene Funktionen an und erkennen manche KI-Inhalte automatisch. Der Hinweis „KI-generiert“ könnte für Fans den Zauber

mancher Influencer-Beiträge schmälern. Aus Sicht der EU ist genau diese Klarheit aber gewollt.

Neu für Tech-Konzerne: KI-Anbieter wie OpenAI, Google oder Meta müssen ihre KI-generierten Inhalte technisch erkennbar machen. Pflicht werden maschinenlesbare Markierungen, etwa Einträge in Metadaten oder digitale Wasserzeichen, die für das menschliche Auge unsichtbar

bleiben. Andere Plattformen können so erkennen, ob ein Bild, Video oder Audio mit KI erstellt wurde. Wurden weite Teile einer Doktorarbeit von der KI geschrieben, könnte dies künftig leichter von Prüfprogrammen erkannt werden. Wichtig ist nun, dass die EU-Kommission europäisches Recht gegenüber den Tech-Konzernen auch konsequent durchsetzt und sonst mit Strafen ahndet.



Der Hinweis „mit KI erstellt“ wird in Europa künftig häufiger zu sehen und zu hören sein.

Quelle: RND (Montage), Foto: Pixabay

Opernstars und Arienhits im Maschpark

„Eleganz und Emotionen“: Das Hannover Klassik Open Air am 20. und 21. August widmet sich in diesem Jahr französischen Opern. Der Eintritt für die Konzerte ist frei.

HANNOVER. Große Oper unter freiem Himmel: Das Hannover Klassik Open Air im Maschpark geht am 21. August und 22. August in eine neue Runde. Mit von der Partie bei dem Konzert, das keinen Eintritt kostet und alljährlich ein großes Publikum anlockt, sind die NDR Radiophilharmonie und gleich drei echte Stars der Opernwelt.

Im Zentrum der beiden Abende steht dieses Mal Musik aus französischen Werken: Georges Bizet ist mit „Carmen“ und seiner etwas weniger bekannten Oper „Die Perlenfischer“ vertreten. Gespielt werden auch Ausschnitte aus der Goethe-Oper „Werther“ von Jules Massenet und aus „Samson et Dalila“ von Camille Saint-Saëns. Ergänzt wird das Programm mit italienischen Arien.

Der US-Tenor Michael Spyres ist nicht nur ein Spezialist für Belcanto-Arien – in den vergangenen beiden Jahren war er auch mit großen Partien bei den Bayreuther Festspielen zu Gast. In Hannover wird der vielseitige Sänger nun einige der größten Hits der Operngeschichte singen: „E lucevan le stelle“ aus Giacomo Puccinis Oper „Tosca“, mit der die Erfolgsgeschichte der Klassik-Open-Air-Aufführungen 2014 begonnen hat, und „La donna è mobile“ aus Giuseppe Verdis „Rigoletto“, der 2017 im Maschpark zu erleben war.

Damals hat der Bariton Ludovic Tézier die Titelpartie verkörpert. Im August kehrt der vielbeschäftigte Franzose, der in diesem Sommer noch an der Wiener Staatsoper und in der Arena di Verona zu erleben ist, für die



Spektakuläre Kulisse: Das Neue Rathaus beim Hannover Klassik Open Air 2025. In diesem Jahr gibt es zwei Konzerte am 21. und 22. August. Foto Rainer Dröse

beiden Konzerte nach Hannover zurück.

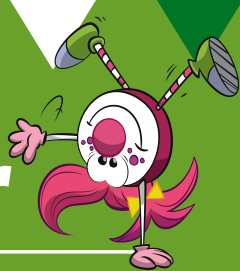
Verglichen mit derart erfahrenen Kollegen steht die italienische Mezzosopranistin Caterina Piva noch am Anfang ihrer Karriere. Gleichwohl ist die Sängerin, die zunächst Schauspiel studiert hat, bereits an den größten Opernhäusern zu Gast. An der Semperoper in Dresden war sie zuletzt als Carmen erfolgreich – in Ausschnitten aus dieser Partie wird sie nun auch in Hannover zu hören sein. Zusammengestellt hat das Programm Stanislav Kochanovsky, der Chefdirigent der NDR Radiophilharmonie. „Die französische Oper besitzt

eine einzigartige Mischung aus Eleganz, Farbe und emotionaler Intensität. Dieses Programm im Freien zu erleben, gemeinsam mit einem so großartigen Ensemble, ist etwas ganz Besonderes“, sagt er über seine Auswahl. „Und natürlich dürfen die großen italienischen Momente von Verdi und Puccini nicht fehlen – sie gehören einfach zu einem perfekten Opernabend“, so der Dirigent, der seine Position in Hannover zum Ende der kommenden Spielzeit aufgeben wird.

Orchester und Solisten treten auf einer Bühne hinter dem neuen Rathaus auf, das im Laufe der

Abende festlich illuminiert wird. Das Publikum kann sich auf den Rasenflächen und Bänken im gegenüberliegenden Maschpark niederlassen und das Konzert, das auf zwei große Videowände übertragen wird, beim Picknick genießen. Der Zugang zum Park ist kostenlos. Im vergangenen Jahr waren 32.000 Besucherinnen und Besucher beim Hannover Klassik Open Air dabei.

Die Aufführung am Sonntag, 22. August, wird im Radio live auf NDR Kultur übertragen, der Sender arte Concerts überträgt den Abend als Live-Video-Stream.



Misburger

Bürger- und Schützenfest

14. – 16. August

LIVE AM FREITAG, 14.08.



Tickets: 

LIVE AM SAMSTAG, 15.08.



Eintritt frei!

Mit freundlicher Unterstützung von: 

Schützenplatz Misburg

www.schuetzenfest-misburg.de

